

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 307b

Donnerstag, den 5. November 1914

193. Jahrgang.

Deutsche Angriffe von Ypern bis zu den Vogesen.

Ein Ausfall der Verbündeten bei Neuport abgewiesen.

Brüsseler Abende.

Von unserem belgischen Sonderberichterstatter Walter Nissen. (Ctr. Bl.)

1. Die Straße.

Leben ist härter als alles! — Das waren zuerst einige Wochen hier. Niemand wollte sich diese unerbittlichen deutschen Soldaten ansehen, die in ihren unzähligen Unten mit dem Kaiserhaken Lo-tu-tu-tu durch die Stadt flogen, breit und freudlich in den Cafés und Restaurants saßen, aber, das Gewehr über der Schulter, zu dreien oder vierten überall mit schicklichem Behagen spazieren gingen.

Das wird ein paar Tage dauern, dann sind sie weg. Diese Episode überbringt man am besten. Neue Uniformen? Riesengeschäfte? Eiserne Kreuze? Wir leben nicht! Wir gehen schnell und geschäftig (wiewohl wir weder Eile noch Geschäfte haben) und denken — nein, wir denken nicht, wir phantazieren, delirieren, spinnen närrische Fiebergerächte aus, die überall in der Luft liegen. Stumm, unbeweglich, fast leblos stehen wir vor den Straßenanschlägen der deutschen Regierung, des „Gouvernement: Brüsseldorf“, lesen die Wollfischen Depeschen und glauben kein Sterbenswort. — Kanonendonner? Ah! Jetzt bricht das englische Strafgericht von Antwerpen her los! — Antwerpen ist gefallen? Wir jagen die Achseln. Abwarten! —

Abwarten! — Das ist auch heute noch das Wort, in das sich alle Hoffnungen drängen, und mit dem sich täglich abtorende Vorstellungen verknüpfen. Aber die Stille der Straße fängt jetzt an zu schwinden. Leben ist härter als alles. Die Sinne melden sich; die Augen wollen sehen, die Ohren hören. Unmerklich fällt sich die Straße, unauffällig steht ein Ladenbesitzer nach dem andern die eisernen Jalousien in die Höhe, ein Restaurant, ein Kino nach dem andern öffnen die Türen. Und wenn es gegen den Abend geht —

Ja, das ist sonderbar. Wenn es gegen den Abend geht, scheinen mit den verschwindenden Schatten auch die harten Konturen der feindlichen Gegenstände zu zerfließen. Das Gesicht, Herr, bleibe bei mir, denn es will Abend werden! scheint Freund und Feind zu ergreifen. Eine große menschliche Gängigkeit zeugt die Sehnsucht nach Licht und Freude. Unabsehbare Menschenmassen ziehen über den Boulevard du Nord und Place Drouot. Die geknebelte Großstadtziele juckt unter den elektrischen Bogenlampen. Wärme verbreitet sich.

Bronen lieben ihre Befreier. Man begegnet sich, erkennt sich wieder, nickt sich zu — plötzlich, Punkt neun belgische Zeit, liegt die Straße im Dunkel, die Rolläden aller Geschäfte, aller Kaffees und Restaurants raseln vorwärtsmäßig nieder, über der langen schwarzen Straße stehen ein paar matte late Sterne. Nach Hause. Und jeder wieder allein mit seinen Gedanken.

2. Palace-Hotel.

Mitten unter einem Heerlager selbstgebrannter Offiziere besinnen sich im Lichtaal des Palace-Hotels auch ein paar Zivilisten. Es ist leiner unter ihnen, der sich nicht vorübergehend deklassiert vorlemt; die freiesten Geister heben sich, in dieser Umgebung, in dieser Stunde, nach einer Uniform. Der Korrespondent einer großen deutschen Zeitung schlief auch in der Tat so lange nicht, bis er sich ein selbstgebranntes Phantastiefel ausgedacht hatte, durch das er sich in einem losen Zusammenhang mit der Armer fühlen durfte. Allerdings täuschte er damit niemanden als die Kondukteure der Brüsseler Elektrischen, die ihn, als deutschen Soldaten, frei fahren ließen. Schon dadurch wurden ihm jedoch Minuten vollkommenen Glücks. Eine große Mägenstärkung oder erlebten alle Zivilisten, als gestern ein Herr im schwarzen Rock austauchte, das Eiserne Kreuz von 1914 an der Brust. Mehrere fingen an zu grübeln. — Das Palace-Hotel ist das einzige Lokal in Brüssel, in welchem der Neun-Uhr-Schlag nicht, oder nur scheinbar gehalten wird. Am neun verlässlichen nur die Lichter in dem an der Straße gelegenen Teile, weiter hinten kann man bis eins oder zwei nachts sitzen, wenn man Lust hat. Und

Der Tagesbericht.

Amliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. November.

Gestern unternahmen die Belgier, unterstützt von Engländern und Franzosen, einen heftigen Ausfall über Neuport zwischen Meer und Ueberschwemmungsgebiet. Sie wurden mühelos abgewiesen.

Bei Ypres und südwestlich Lille, sowie südlich Berry au Bac, in den Argonnen und den Vogesen schritten unsere Angriffe vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

So leicht erhebt sich keiner, der einmal drin ist. Es gab hier schon große Abende, an denen Siegesbotschaften zuerst belannt wurden, Abende, an denen von tollen Melodiosierungsfahrten und anderen Dingen erzählt wurde, die man später im Generalstabswort über den Krieg wiederfinden wird. Es gab auch Abende, an denen am Tisch gegenüber der General von Weseler mit seinem Stab sah, am Tisch neben der Reichsleiter von Weismann Dolzweg mit seinen Begleitern, und nicht weit davon Uzzellens Delbrück, der Staatssekretär Wohnhoffe und der Berliner Ministerialdirektor L. wahl. Oder nach gestern der König von Sachsen sehr angeregt und aufgeräumt mit den Uzzellens von der Goltz und von Sandt. Alle in selbgrauer Uniform.

3. Guillaume le Mignon.

Manchmal aber sitzen wir ebenfalls bei Guillaume le Mignon in der Nähe der Post. Guillaumes Wohnzimmer enthält nur sechs oder sieben unendlich schmale Tischchen, die unter den Elfbogen deutscher Soldaten förmlich zu Schlottern schreien. Bei Guillaume verkehren nur gemeine Soldaten und Unteroffiziere. Selten, das hat sich ein Zeitschmelz herüber verirrt. Der Fremde aber, der ahnungslos hereintritt, wird sehr bald über das gestützte Benehmen und die merkwürdig gebildete Sprache dieser Vandalen kommen, bis er bei näherer Bekanntschaft erzählt, daß der Raffetier E. im Privatleben Mathematikprofessor an einer jüdischen Universität ist, der Zähler V., ein junger Geheimrat, der durch seine chemischen Forschungen einen Namen hat, und der Wesette R. im Privatleben Mitglied der Akademie der Künste. Diese Armen haben's am schlechtesten. Ihre Kollegen, die anderen Musikere, kommen über eine gewisse Befangenheit im Verkehr mit ihnen nicht hinweg. So hat man sich bei Herrn Guillaume zusammengesunden und erzählt sich Geschichten aus Schützengraben und merkwürdigen Nachlagern. Geistige Bedürfnisse? Ah, es gibt kein höheres geistiges Bedürfnis bei allen, die jetzt mittun können, als die Größe der Stunde zu erfassen, sich das innere Ziel nicht verrücken zu lassen, in schweren langen Tagen nicht unter vorüberziehenden Wolken den Glauben an die Sonne zu verlieren. Geistige Kraft hat heute keine Aufgabe, die erler sein kann als: den Körper frisch und leichtig zu erhalten, die Stimmung froh. Die Gäste von Herrn Guillaume haben's am schwersten. Der kleine roden schwarze Herr macht sich darüber kein Kopfschütteln. Er ist glücklich, daß sein Lokal immer voll ist und spricht fortwährend in Ausdrücken glühender Verehrung von der Hochkunst seiner Frau. Kurz vor Tagesbruch tritt Madame, eine blonde lächelnde Westfalin, aus der Küche und nimmt ihren Ehrensch am Buffet ein.

Man sieht Guillaume le Mignon versinken und ver-zückt da und hört zu, wie sie deutsch spricht, eine Mundart, von der er nach fünfundsiebenzigjähriger Ehe noch immer kein Wort versteht. Wählich schreit er auf französisch: Ich auch — ich bin auch ein Deutscher — ich bin in Malmédy an der französisch-französischen Grenze auf deutschem Boden geboren, auf einem Sonntagsausflug meiner Eltern!

Vor Tjingtau.

Der österreichische Kreuzer gesprengt?

WTB. London, 4. Nov. (Reuter.)

Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt: Man glaubt, daß sich der Kreuzer Kaiserin Elisabeth auf der See von Tjingtau selbst in die Luft gesprengt hat. Das Schwimmdock ist ebenfalls vernichtet. Die Beschießung dauert fort.

Eine Befähigung der Meldung liegt nicht vor. Der Kreuzer Kaiserin Elisabeth, ein österreichisches Schiff, ist im Jahre 1900 vom Stapel gelassen. Es befand sich bei Beginn des Krieges in den ostasiatischen Gewässern und erhielt vom Kaiser Franz Josef den Befehl, sich den deutschen See-kriegskräften anzuschließen. Der Kreuzer hat an den bisherigen Kämpfen bei der Verteidigung von Tjingtau lebhaften Anteil genommen. Daß der Kommandant das Schiff in die Luft gesprengt haben soll, um es nicht in die Hände des Gegners fallen zu lassen, würde den vorzüglichen Geist zeigen, der in der österreichischen Marine herrscht. Im Uebrigen ist natürlich noch abzuwarten, ob die Meldung überhaupt wahr ist; zu einer solchen Maßregel wird der Kommandant wohl nur im letzten Augenblick greifen.

WTB. Tokio, 4. Nov.

Der Kriegsminister Ota ist schwer erkrankt.

Invasionsfurcht in England.

London, 5. Nov. (Ctr. Bl.)

Das Kriegsamt teilt mit, daß nichts in der gegenwärtigen Lage die Annahme rechtfertige, daß eine Invasion wahrscheinlich sei oder bevorstehe. Verschiedene Verteidigungswerke, die im Vereinigten Königreich errichtet worden seien, bedeuteten

nur notwendige Vorsichtsmaßregeln, die jede Seemacht zur Kriegszeit ergreife. Die Behörden werden Befehle erteilen, wenn der Feind eine Invasion versuchen sollte.

Das Seegesicht an Englands Küste.

WTB. London, 4. Nov.

Die Times melden: Ein Seekampf fand gestern bei Dartmouth, ganz dicht unter Englands Küste statt. Mehrere deutsche Kriegsschiffe kamen gestern früh auf der Höhe in Dartmouth in Sicht und eröffneten eine furchtbare Kanonade gegen die Küste. Von dem Kreuzer „Halcyon“, der leicht beschädigt wurde, ist ein Mann schwer, vier oder fünf sind leicht verwundet. Außer dem Unterseeboot „D. 5“, das wenige Stunden später auf eine Mine lief, sind noch zwei Dampfbaracken auf Minen gestossen und im Laufe von 20 Minuten gesunken. Die starken Detonationen riefen eine ungeheure Aufregung in Dartmouth hervor, wo die Leute zum Strand stürzten, jedoch infolge des Nebels nichts sehen konnten. Nur die Umrisse der großen Schiffe mit vier Schornsteinen waren sichtbar. Einige Geschosse fielen auf das Ufer in die Nähe der drahtlosen Station, die meisten fielen jedoch ins Wasser.

England wünscht Italiens Hilfe in Aegypten.

Mailand, 5. Nov. (Ctr. Bl.)

Der Generalstabschef Cabiati wendet sich in der „Perserveranza“ auf das schärfste gegen einen von England aus langierten Plan, italienische Truppen zur Verteidigung Aegyptens heranzuziehen. Er sagt: Wenn England seine Interessen in Aegypten verteidigen will, so soll es das mit seinen Truppen tun, die ja in jeder Klasse und jeder Farbe vertreten sind. Die italienischen Soldaten dienen nur für uns!

Abreise des türkischen Botschafters von Bordeaux.

WTB. Bordeaux, 5. Nov. (Ag. Havas.)

Am Mittwochabend ist der türkische Botschafter abgereist.

Die Bewegungen bei Ypern.

Amsterdam, 4. Nov. (Ctr. Bl.)

Der Korrespondent des „Telegraaf“ in Brüssel meldet vom 3. November:

Die Vorposten der Verbündeten wagen sich jetzt näher an Kousselaere heran, wo man am Sonntag Gewehrfeuer hören konnte. Am gleichen Tage wurde eine französische Abteilung von 125 Mann, die bis auf 3 Kilometer von Kousselaere entfernt vorgebracht war, durch deutsche Truppen über-rascht und gefangen genommen. Am Samstagabend sind einige Bürger der Stadt durch verirrte Kugeln getötet worden. Diese Tatsache beweist, wie nahe bei der Stadt gekämpft wird. Ein heftiger Kampf findet im Walde längs der Eisenbahn Ypern-Kousselaere statt, wo die Deutschen hinter Baumstämme sich verjagt haben.

Aus dem englischen Hauptquartier beschreibt ein Augenzeuge die Verschiebung zahlreicher englischer Truppen von der Küste nach der Nordküste Frankreichs folgendermaßen: Er vergleicht diesen Vorgang mit den Operationen der Japaner bei Mulsden, die auch große Truppenmassen vom Zentrum nach dem linken Flügel dirigierten. Aber die Arbeit der Engländer sei noch merkwürdiger, weil die Zahl der Truppen und die Entfernung größer gemessen seien. Der Transport habe mit der Eisenbahn und mit Automobilen stattgefunden, ein großer Teil sei zu Fuß gegangen. Man habe die Nacht für diese Bewegung gewählt. Die Deutschen hätten

nichts gemerkt, obwohl manchmal beide Heere kaum 100 Meter von einander entfernt gewesen seien. (B. Z.)

Der Kampf gegen Serben und Montenegriner.

Wien, 5. Nov. (Ctr. Bl.)

Ueber die siegreichen Kämpfe bei Romanja-Plonina, zweifellos die bedeutendste Schlacht auf dem südlichen Kriegsschauplatz, schreibt der Frontteilnehmer Eugen Birng in der 'Südwestlichen Korrespondenz':

22 Tage standen wir ununterbrochen im Kampf. Die Serben und Montenegriner standen 30 Kilometer vor Serajewo. Am 21. Oktober kam es zu einem bedeutenden Treffen, nachdem es andauernd drei Tage und drei Nächte ununterbrochen geregnet hatte. Der Train hatte uns seit zwei Tagen nicht erreicht, dennoch brangen wir die stellen, bewalbeten Höhen, deren niedrigste 1000 Meter betrug, unerschrocken empor. Während das 4. Bataillon eines Infanterie-Regiments die Höhen stürmte, fielen Major B. und andere Helden während der siegreichen Entscheidung. Spät nachts gewannen wir die Höhen dank unserer trefflichen Artillerie. Die serbischen Verluste waren enorm, Gefangene, Verwundete und erbeutete Geschütze fanden sich noch in wirrem Durcheinander.

WTB. Wien, 4. Nov.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vortückung stehen unsere Truppen südlich und südwestlich Sabotz neuerdings auf den Feind. Ein sofort fortgesetzter Angriff schreitet gänzlich fort. Während bei den Kämpfen auf der Romanja insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, sowie 5 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurde den Montenegrinern über 1000 Stück Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Baden und der Krieg.

WTB. Karlsruhe, 5. Nov.

Der Landständigen-Ausschuß hielt gestern unter dem Vorsitz des Prinzen Max von Baden seine Herbsttagung ab. Die vom Prinzen mit einer warmen Ansprache eröffnet wurde, in der er auf die wunderbare Haltung des deutschen Heeres und des Volkes hinwies, und das Vertrauen auf den Sieg der deutschen Waffen ausdrückte. Finanzdirektor Dr. Reinholdt gab einen eingehenden Bericht über den Stand der badischen Finanzen, die erfreulicherweise sich als durchaus gesund erwiesen haben, wenn auch die Wirkungen des Krieges nicht spurlos vorübergegangen seien. Die Lage der Landwirtschaft wurde als sehr günstig bezeichnet; aber auch die Arbeitslosigkeit in der Industrie habe lange nicht den erst befürchteten Umfang angenommen. Die ganze wirtschaftliche Lage habe sich gegen den August

wesentlich gebessert, was auch in dem steigenden Ertragnis des Güterverkehrs zum Ausdruck komme. Von der Großherzoglichen Regierung wurde für die nächste Zeit eine zahlenmäßige Vorsehung der Finanzlage des Landes in Aussicht gestellt.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten

WTB. New York, 4. Nov.

Die Wahlen für den Bundeskongreß hatten das Ergebnis, daß die Demokraten im Bundesrat die gleiche Majorität behielten wie bisher. Auch im Repräsentantenhaus blieb ihnen die Majorität, doch wurde sie geringer. Im Staate New York wurde der frühere Distriktsanwalt James Whitman (Republikaner) zum Gouverneur gewählt. Zum Bundes-Senator für New York wurde James Woodsworth, ebenfalls Republikaner, gewählt.

Verschiedene Meldungen.

WTB. Straßburg, 4. Nov. (Mittagbl.)

General v. Deimling ist bei einem Ritt in die Schützenkette durch einen Granatsplitter am Oberarm verletzt worden. Die Verwundung ist, wie man hört, nicht von Belang. General v. Deimling bleibt bei seinem Armeekorps.

WTB. Kristiania, 4. November.

Die norwegische Kriegsversicherungsgesellschaft für Waren beschloß, die Kriegsversicherungsprämien für die deutschen Nordseehäfen von 4 auf 10, für Dänland von 2 auf 5 Prozent zu erhöhen.

Wie erhalte ich Auskunft.

Das Zentralnachweisedbüro des Kriegsministeriums, Berlin NW 7, Dorosternstraße 48, erteilt schriftliche und mündliche Auskunft über Tote, Verwundete und erkrankte Angehörige des Heeres, über Vermisste und Gefangene des deutschen Heeres und über die in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen feindlicher Heere. Gefangenenlisten sind aus Rußland bisher noch nicht eingetroffen, am vollständigsten sind die aus England überkauften. Für alle schriftlichen Anfragen sind bei den Postämtern erhältlich rosa Doppellisten zu benutzen, die die Post portofrei befördert. Handelt es sich dabei um in Gefangenschaft Geratene, so ist die Karte mit der Ueberschrift 'Gefangenenanfrage' zu versehen. Die Karte selbst und die Adresse der Antwortkarte sind sorgfältig anzufüllen.

Alle Anfragen werden möglichst bald beantwortet. Wer die Mitteilung erhält 'Hier nichts gemeldet', möge nach einiger Zeit nochmals anfragen. Alle Beschwerden über ungenügende Auskunft sind unbegründet. Das Zentralnachweisedbüro kann nicht mehr sagen, als es selbst weiß. Es ist abhängig von den Verlustlisten der Regimenter, die in dieser Zeit ununterbrochener Kämpfe natürlich oft sehr verspätet eingeht, und der etwa alle fünf Tage überkauften Lazarettmeldungen. Da die Ver-

lustlisten sogleich nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden, da ferner die Lazarettmeldungen im allgemeinen und die Gefangenenlisten stets erst nach den Verlustlisten beim Zentralnachweisedbüro eingeht, so hat es in der Regel erst einen Zweck, aber Jemanden beim Zentralnachweisedbüro anzufragen, wenn man dessen Namen in den veröffentlichten Verlustlisten gefunden hat.

Bei den Kriegsministerien in München, Dresden und Stuttgart sind Nachweisedbüros mit gleicher Aufgabe eingerichtet worden. Anfragen über bayrische, sächsische und württembergische Heeresangehörige sind ausschließlich an diese Landesnachweisedbüros zu richten. Wenn es sich um in Gefangenschaft geratene Persönlichkeiten handelt, kann auch beim Zentralnachweisedbüro in Berlin Auskunft erbeten werden. Bei der Aufstellung der Listen der in Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen wird die Mitwirkung des Publikums erbeten. Wer auf privatem Wege Nachricht über das Schicksal eines Gefangenen erhält, wolle dies sogleich dem Zentralnachweisedbüro mitteilen.

Der erste Frankfurter Doktor.

Zu unserer gestrigen Meldung vom ersten an der Universität Frankfurt abgelegten Doktorexamen sei noch das folgende berichtet: Der erste Frankfurter Doktor ist Gerhard Meißdorff aus Hamburg, s. J. Kriegsvollwiler Panzertelegraphist bei der Kaiserlichen Marine, der seine Kriegstätigkeit unterbrach, um den Examen termin einzuhalten. Dr. Meißdorff ist Mitglied der Frankfurter Naturwissenschaftlichen Verbindung Gotha im Deutschen Wissenschaftler-Verband.

Der zweite Kronprinz.

Ein Doppelgänger des Kronprinzen ist, so erzählt der 'Deutsche Sport', auf Seiten der Engländer in Nordfrankreich gefangen. Arthur Crazeen Charrington, Kapitän bei den englischen Gardebrigaden (Royal Dragoons), die in Madras in Indien lagen, und mit denen der Kronprinz auf seiner indischen Reise 1911 kameradschaftlich verkehrte. Die Ähnlichkeit Charringtons mit dem Kronprinzen war nach Meldungen englischer Blätter so groß, daß für eine photographische Aufnahme bei einer festlichen Gelegenheit beide ihre Uniformen vertauschten und der Kronprinz als englischer Dragoneruniform erschienen und der eine für den anderen genommen wurde. Als Adjutant des Bischofs von Wint und des lammanzierenden Generals in Indien zeichnete sich der Gefangene hervorragend aus. Seine sportliche Blaustrahlung war die, daß er bei den Rennen in Simla, der Sommerresidenz des Bischofs, 15 mal in den Sattel stieg, 13 mal als Sieger und einmal als Zweiter zur Wage zurückkehrte.

Das Eisenerz. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Lt. d. R. im Landw.-Inf.-Regt. 81 Dr. Fritz Schmidt-Rach, Direktor des Frankfurter Hypotheken-Kreditvereins;

Lt. d. R. im Inf.-Regt. 166 Scheerer, Lehrer der Brüder Grimm-Mittelschule und Vorsitzender des Vereins ehem. 166er in Frankfurt; Generalmajor und Kommandeur der 22. Feldart.-Brigade Strauß in Kassel (1. Klasse); Oberst und Kommandeur des Feldart.-Regt. 11 Fehr u. Freunshagen in Kassel (1. Klasse); Hauptm. und Bataill.-Chef im gleichen Regiment Strauß in Kassel (1. Klasse); Lt. d. R. im Panzern.-Inf.-Bat. Oberlahnstein Müller, Oberförster in Bad Nauheim; Lt. d. R. im Inf.-Regt. 87 Kurt Steinmeyer aus Schlüchtern; Feldw. in der West-Masch.-Bem.-Abt. 8 Johannes Hieres aus Gumbheim bei Schlüchtern.

Die Dr. Riese starb. Ueber Dr. Riese's Selbsten auf dem Schicksalsfelde bei Lille erzählt der 'Deutsche Sport' nachträglich, daß die Verwundung, die er durch eine englische Handgranate erlitt, keineswegs berartig war, daß sie unbedingt zur Katastrophe führen mußte. Eine Rettung lag vielmehr im Bereich der Möglichkeit, wenn es ein Tages und kein Nachkampf gewesen wäre. So trat, nachdem die Schlagader getroffen und Amputation nicht sofort zur Stelle sein konnte, Verblutung in wenigen Minuten ein. Freiherr von Entsch-Krienen war, abgesehen von den Regimentskameraden der letzte, der den Erschlenen sprach, da er sich noch etwa eine Stunde vor seinem Tode mit ihm unterhielt.

Antikaristischer Führungserfolg. Erfolgreicherweise hat die von Dr. L. Hubbe, dem Vorsitzenden der Städtischen Galerie, angeführte Forderung ein gutes Ergebnis gefunden. Die auf 30 beschränkte Teilnehmerzahl ist fast erreicht, so daß für den Preis ein schneller Entschluß zu empfehlen ist. Die Forderung beginnt am Montag um 10 Uhr im Treppenhause des Städtischen Kunstvereins. Die ersten vier Forderungen sind besten Studienausstellungen, die folgenden 3 dem Treppenhause gewidmet. Die Karten werden nur im Verkaufszimmer 1 der Kunstvereins am Theaterplatz auszugeben, der bekanntlich der volle Betrag zufällt.

Renntermine 1915. Da infolge des Krieges von der Rennterminung einer Delegiertenversammlung der Rennvereine in diesem Jahre Abstand genommen werden mußte und mithin in einer solchen die Renntermine für 1915 nicht besprochen, bestm. festgelegt werden können, ist vom Generalsekretariat der Union eine Zusammenstellung (Enquäre) der Renntermine für 1915 angefertigt worden, die unter Berücksichtigung der veränderten Lage der Daten, Wochen- und Feiertage im Jahre 1915 gegen 1914 ungefähr der Lage der Termine im Jahre 1914 entspricht. Die unbeschränkten Termine nennen für Frankfurt den 18., 22. und 23. April, 6. und 8. Juni, 15. und 16. August, 2. 3. und 8. Oktober. Ob die Rennen wirklich stattfinden, ist damit noch nicht gesagt.

Kassel.

Kartoffelschäpperei. Der Regierungskommissar für den Regierungsbezirk Kassel hat an die Magistrate und Landräte seines Bezirks eine Anweisung über Höchstpreise für den Kleinhandel mit Speisekartoffeln erlassen. Zugrunde gelegt sind die Vorschläge des Kasseler Magistrats, wonach der Zentner Kartoffeln bei freier Preisbildung in den Aufnahmungsraum des Käufers 3 M., beim Verkauf auf Wochenmärkten 3.70 Mark betragen sollen. Beim planmäßigen Verkauf auf Wochenmärkten soll der Verkaufspreis 4 Pfennige nicht übersteigen.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

- Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin in Paketen zu 1/2, 1, 1 1/2, 3 Pfund Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Zentralsammlung der Kriegslieferung.

David Weiß für sein Mädel 100; Telegrapheninspektor F. Gut 50; Josef Simon und Moritz Hirsch, Mispaggenitz, 50; Christian Erkiner 20; Ungenannt 20; Präfektur-Gruppe Wanderlust 10; Dr. Kallauer für die Maria 20; Wohnsammelung von Beamten und Hilfsarbeitern des Wohnsammelungs 10; Kränzen von Paul Rosenberg 5; Adam Schiller 10; Frau Geh. Justizrat Dr. S. Fuld zum 21. Oktober 100; Ferd. Klein (Oktober-Rate) 50; Skattisch H. M. 6.20; Frau Maria Faola, Florenz, 20; dieselbe für die Flotte 20; Schiedemann Hertz, Sühne I. S. F. H. 10; Frau Mathilde v. Marx, Lazarettzug für November, Dezember und Januar je 200 Mark, November-Rate 200; Direktor Ludwig Hahn, für Lazarettzug 1900; Sammler bei den Volkswahlungen am 28. Okt. und 1. Nov. 4.21; C. W. Trator 100; Niederländische Gemeinde U. S. C. (vierte Rate) 100; Dr. W. Kötterin und Frau, für November 1900; H. B. für die schlesische Landwehr 10; Sanitätsrat Dr. Rich. Stern (weitere Gaben) 10; N. N. 5; M. G. für eine verlorne Hand 20; Landrichter Boger, Obdt. d. R. im Feldart.-Batt. (E. Württ.) Nr. 20, a. Z. im Felde, 20; Arbeiter des Eisenbahn-Werkstätten-Amtes 20; Frankfurt a. M., 22.50; Frau Elisa Margus 100; Versen der Fischbierbändler Frankfurt a. M. und Umgegend 2. Rate 200; Für Verkauf d. f. St. 100.23; N. E. L., Skatowin 4.50; Friedrich Selbst 23; Arthur Theunis für die schlesische Landwehr 50; W. L. (2. Rate) 50.20; Eine Schwestern für die schlesische Landwehr 10; Dr. Herbert Lion 100; Emil Strubberg 10; Frau Dolis Lehmann durch die Deutsche Bank 50; K. 50; Moritz Getz 100; Mispaggenitz Dr. Detmer 5; Schuster 5; Mispaggenitz August Hämel/Karl Hirsch 2; Dreißigschule 5; Jablinski 5; Gaben 5; Minna Hartmann und Lina Birkenhauer 10; Von dem früheren und jetzigen Kollegium der Fürstenerger Mittelschule anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläum des Herrn Rektor Wilhelm Bader 150; Josef Oesterreicher ein Quartierbillet; Frank Filla 50; Dr. Alfred Dreyer 4; Gaben 100; Kommerzienrat Karl von Neufville und Frau 1000; C. N. 10; Joh. Goll & Söhne 500; Frau L. de Bieder 1000; Frankfurter Gewerbehaus 1000; Hermanns & Frölich, Marie Feininger-Gewerbehaus 1000; Ladenkasse, H. 50; 6. Nachkommens für die Soldaten im Felde von Fr. Klöcherl-Boldsch 10.25; Robert Steger (vierte Rate) 100; Frau Max Meyer 200; Neescher Männerchor a. V., halber Ueberschuß des Konzerts vom 28. Okt. zugunsten der Kriegslieferung und der Angehörigen der ins Feld gezogenen Mitglieder des Deutschen Nvalberrverbandes 700; Frau Heg.-Rat Wilhelmine von Weinberg, zugunsten des Roten Kreuzes für den Lazarettzug 500 Mark.

Verdingung.

Die nachberichtigten, im Rechnungsjahre 1915 für den diesseitigen Bezirk erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen auf Grund der für den Bezirkverband des Regierungsbezirks Wiesbaden geltenden allgemeinen Bestimmungen öffentlich verdingung werden:

Table with columns: Bezeichnung der Begemeinschaften, Lieferung von Quarzit-Steinen, Lieferung von Sandstein-Steinen, Ausführung von Decksteinen, Grus ab Bahndorf oder Grus, Steinschlag. Rows include: Rönigheim, Cronberg, Höch am Main, Bad Homburg u. d. N., Hungen, Gröbenwiesbach, Müngsteln, Cronberg, Höch am Main, Bad Homburg u. d. N., Hungen.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen an dem Büro des Landesbauamtes hier, Hochstraße 28, 2., sowie bei den zuständigen Begemeinschaften zur Einsicht offen und können nebst Angebotsformularen je für 70 Pfg. (Angebotsformulare allein je 20 Pfg.) nicht unter Rechnung, von mir oder von obengenannten Begemeinschaften für Gröbenwiesbach in Hungen bezogen werden.

Als Zuschlagsfrist werden 6 Wochen vorbehalten. Angebote sind verschlossen, portofrei, mit der Aufschrift 'Angebote für 1915' bis zu dem am 17. November 1914, vorm. 11 Uhr, anberaumten Öffnungstermin an mich einzuliefern. Die Öffnung findet im Saale der Wirtschaft 'Schießinger Hof', Große Gollstraße 2a, hier, statt.

Frankfurt a. M., den 8. November 1914. Der Vorstand des Landesbauamts. Wernecke, Königl. Baumeist.

Ia. Kartoffeln

30 Rils A. 7.50. Schellert, Ribbognaustr. 12, Heidelberg.

Wetterauer-Geplügel!

Wetterauer, Gahn, v. A. 1.30 an Wetterauer, Gahn, v. A. 1.70 an Wetterauer, Gahn, v. A. 2.50 an Wetterauer, Gahn, v. A. 6.00 an

Carl Schröder

Delikatessen-Handlung, Schwalbenstr. 26, Tel. N. 2436, Lieferung frei ins Haus.

Kaufgeludie

Betragene Kleider, Stiefel, Wälder, Bänder, Waren etc. etc. auch Kommoden, Ware, Wäsche, etc. etc. Silber laut G. e. r. g. B. e. i. h. Ringstr. Nr. 8, 1. Etos.

Bernhardiner

Junger schwarzeißer Kätzchen, angekauft, h. ö. h. e. n. B. e. i. e. Tierarzt Wagner, Webeckstr. 15, anlaufen, Stautenstr. 24, 2.

Sattler-Nähmaschinen für Militär-Bedarf, liefern schnellstens, W. & A. Opel, Bethmannstrasse No. 25.